

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsrings

APRIL 1982

INHALT

	Seite
Ergebnisse von Bodenuntersuchungen im Obst- und Weinbau	123
Bekämpfungsversuch gegen Peronospora	126
Oidium- Bekämpfungsversuch 1981 . . .	128
Zur Frage des Pflanzsystems . .	130
Die Einfuhr von Obstbäumen gesperrt	132
Über 3 Milliarden Lire für Hagelschäden	133
Buchbesprechung: „Obstbau“.	134
Einfluß von synthetischen Pyrethroiden auf die Entwicklung von Spinnmilben	135
Berostungsversuch 1979 und 1980	138
Gewässerverschmutzung durch Schädlingsbekämpfungsmittel	140
Buchbespr.: „Kirschenorten“.	141
Dissertation (Ch. PALLHUBER)	141
Rückblick	142

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Straße 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin:
B. Kerschbamer

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Landwirt-
schaftsinspektorates, Bozen; Dr. J.
Lezuo, Handelskammer, Bozen; Dr.
H. Mantinger, Versuchszentrum
Laimburg; Ing. A. Weiss, Landes-
assessorat für Landwirtschaft, Bozen;
Dr. chem. B. Weger, Bozen; Dr. F.
Zelger, Landwirtschaftsinspektorat
Bozen; Prof. Dr. K. Zanon, Meran.

DRUCK

Medus OHG, Meran
St. Georgenstraße 7/a
Versand im Postabonnemement
Nr. III - 70% S.I.A.P.
I.P.

TITELBILD

Schöne Obstneuanlage im Bezirk
Unterland. Der Baumimport-Stop in-
folge der Feuerbrandgefahr dürfte die
Umstellung in Zukunft fühlbar er-
schweren.

Foto: J. Petermair, Beratungsring.

Wie kam es zum Baumimport-Verbot aus Holland?

Im November 1980 erwies sich eine Probe aus einer Sendung von 10.000 Jungbäumen der Sorte Jonagold auf M 9 aus Holland, die an 20 Obstproduzenten von Partschins, Algund, Marling, Tschermers, Meran und Völlan verteilt wurden, bei der routinemäßigen Feuerbrand-Kontrolle als positiv. Das Institut für Pflanzenbakteriologie der Universität von Bologna, hatte den Auftrag, Proben von Knospen, die vom Personal des Pflanzenschutzamtes beim Ausladen von ausländischen Kernobstunterlagen und -Veredlungen abgenommen wurden, zu testen.

Die Gattung Erwinia, dem das den Feuerbrand verursachende Bakterium E. amylovora angehört, ist reich an Arten, von denen viele auf den verschiedensten Pflanzenarten vorkommen. Außerdem können die Bakterienkolonien (auf den verschiedenen Nährböden) leicht mit dem Erreger des Bakterienbrandes an Stein- und Kernobst verwechselt werden.

Die Jungbäume der Partie, deren Probe sich bei der Laboruntersuchung als positiv erwies, wurden während der Vegetationsperiode 1981 dauernd unter Kontrolle gehalten. Es konnten aber keine sichtbaren Symptome von Feuerbrand festgestellt werden. Auch die im Sommer bei den Kontrollen entnommenen und zur Analyse nach Bologna geschickten Proben, waren alle negativ. Ein negatives Ergebnis erbrachten auch die strengen Kontrollen, die gemeinsam mit den Kollegen des Institutes für Pflanzenbakteriologie und der Laimburg durchgeführt wurden, wobei nur Obstanlagen und Baumschulen, sondern auch andere Wirtspflanzen wie Zwergmispel und Feuerdorn in Gärtnereien und Parkanlagen, sowie Weißdorn und Eberesche in unmittelbarer Nähe der Obstanlagen, durchgesehen wurden. Positiv hingegen war die Analyse einer Probe, die vom gleichen in Bologna als positiv befundenen Präparat stammend, zur Untersuchung nach East Malling in England geschickt worden war. Es gab also bezüglich der Präsenz von Feuerbrandbakterien in der betreffenden, aus Holland importierten Partie, keine Zweifel mehr. Daraufhin hat die italienische Regierung am 3. September 1981 das Ministerialdekret herausgegeben, mit welchem ab 1. Oktober 1981 und bis auf weiteres, der Import von Obstbäumen und verschiedenen Ziersträuchern aus Holland verboten wurde.

Das italienische Ministerialdekret wurde in der EG behandelt und von Holland angefochten. Die EG-Kommission forderte die italienische Regierung auf, das Einfuhrverbot aufzuheben. Ein eventuelles Ablehnen würde einen Rekurs vor dem Europäischen Gerichtshof bedeuten.

Warum wurde die Einfuhr aus Ländern wie Belgien, Frankreich, und die BR Deutschland, wo der Feuerbrand ebenfalls schon lange zu Hause ist, nicht verboten?

Das Einfuhrverbot aus Holland ist die Folge der Entdeckung des Feuerbranderreger in besagter Partie von Apfelbäumen. Aus anderen Ländern, aus denen ebenfalls Kernobstveredlungen und Unterlagen importiert werden, wurde bisher keine positive Probe registriert.

Wie erklärt man sich, daß eine Partie von Bäumen, deren Probe bei den Laboranalysen ein positives Ergebnis erbrachte, während den zahlreichen Freilandkontrollen nicht die Spur von Feuerbrand ergab?

In diesem Zusammenhang muß man wissen, daß der Feuerbranderreger, ähnlich wie andere Bakterien, „epiphytisch“, d.h. auf den Pflanzen bis zu einem Jahr leben kann und zwar auf Knospen, Trieben, Ästen, usw., um zu einem günstigen Zeitpunkt eine Primärfektion auszulösen. Diese Formen sollen eine große Bedeutung bei der Übertragung des Erregers von einem Land ins andere haben. Dies könnte uns erklären, warum trotz zahlreicher Kontrollen, keine äußeren Anzeichen einer Infektion festgestellt wurden.

Es ist auch nicht auszuschließen, daß die Bakterien den Winter, der windig, trocken und kalt war, nicht überleben. Oder wir haben es mit Stämmen von Feuerbrandbakterien zu tun, für die das Ende der Ruhephase nicht vorauszusehen ist. Dies ist natürlich vom Vorhandensein günstiger klimatischer Bedingungen abhängig. Sehr häufig kommt es vor, daß auf anscheinend gesunden Bäumen, plötzlich Feuerbrand-Symptome erscheinen. Dies zwingt uns, die Bäume dauernd unter Kontrolle zu halten, um im Falle eines Auftretens der Krankheit sofort eingreifen zu können. In einem solchen Falle würde, wie auch die Obstbauern bereits wissen, nichts anderes übrigbleiben, als die radikale Zerstörung des befallenen Materials.

In diesem Zusammenhang möchten wir noch einmal an die Obstproduzenten die Bitte richten, mit dem Pflanzenschutzamt zusammenzuarbeiten. Dieses Amt hat die Aufgabe zu verhindern, daß aus dem Ausland mit den Pflanzen neue Parasiten importiert werden und führt bereits seit 10 Jahren einen harten Kampf gegen die Einschleppung des Feuerbrandes.

Den Obstproduzenten empfehlen wir, ihre Neuanlagen fleißig zu kontrollieren und sie besonders während der Blüte in Augenschein zu behalten. Im Verdachtsfalle sollten sie sich unverzüglich mit unserem Amt in Verbindung setzen.

Die gute Zusammenarbeit aller und ein gewissenhaftes und rechtzeitiges Eingreifen sind notwendig, um unseren Obstbau vor den gefährlichen Folgen des Feuerbrandes zu bewahren.

C. Garzena
Pflanzenschutzamt Bozen